

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Jedereen is sik sülben de Neegste

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Jedereen is sik sülben de Neegste

VON HANS VARNHORST

Burdieks Fernand denkt sik dor nix bi, he heff dat al sien Lävedage in 'e Maude, he mott wat leehnen, lütke Reskupen un so wat. So kummt he meist Dag för Dag bi een'n van siene Nabers un halt Bielen, Fielen, Hamers, Knieptangen, Mürkerkellen, Tollstock, Waterpaß, Seißen, Paddlienen, Melkdüppen, Swienekrampen, Striekiesen, Stutenkassen, Rietsticken un ännere Deelee, de een so bruken deit. Dat Trüggebringen werd faken naug vergäten. Dorbi is he weust dull up 'e Arbeit. Jüst will de Sünn in 'n Osten upstiegen, ehre Strahlen fingert aver de Böme, de noch sleperig still staht, un gütt sülvern Lecht aver de Gräsplackens, dat se mit ehre Daudrüppens kukelbunt uplücht. Liese kloppt Fernand an de lütken Ruten van Köters Harm sien Kamernfenster.

„Well is dor?“ hört he Harm siene Stemm, as wör he noch halv in 'n Slap.

„Ik bün't, Harm, slöppst du noch, Harm?“

„Joo, Fernand, ik slape noch,“ brummelt Harm.

„Dat is schae, würkelk schae, wenn du nich slapen döst, har ik geern diene Korn woll van di leehnen wullt.“

„Jo, Fernand,“ segg Harm bedurlik, dat is ok schae, wenn ik nich slapen dö, harst du de Korn ok van mi krägen.“

Die Katze

VON HEINZ VON DER WALL

Sie lag, zusammengerollt wie ein Knäuel graues Wollgarn, auf dem Lehnstuhl neben dem Herd. Das Kissen unter ihr hatte etwas von der Unscheinbarkeit grober Handtücher, die lange Zeit benutzt wurden. Der Sitz des Lehnstuhls glich einer sehr flachen hölzernen Mulde. Das Kissen paßte sich dieser Gegebenheit an. Vielleicht trug dieser Umstand dazu bei, daß die Katze sich jenen Platz besonders gern für ihren täglichen Schlaf aussuchte. Wenn sie ihn, von draußen oder der Diele kommend, in einem Sprung erreicht hatte, drehte sie sich einige Male im Kreise und kuschelte sich dann nieder. Selten spitzte sie darauf ein wenig die Ohren oder bewegte die Spitze ihres gesprenkelten Schwanzes. Die Katze kannte die Geräusche, welche die Küche belebten. Vor den meisten brauchte sie sich nicht zu fürchten. Selbst wenn es geschah, daß jemand, der am Herd hantierte, den Lehnstuhl beiseite stieß, öffnete sie kaum die Augen. Die Menschen, die auf diesem Feuer das Essen zubereiteten, waren ihr wohlgesinnt. Auch wenn ein härterer, doch eigentümlich zaghafter Schritt auf dem Fußboden zu hören war, drohte keine Gefahr. Es konnte höchstens sein, daß diese schüchternen Schritte sich näherten und daß eine rissige Hand ihr über Kopf, Nacken und Leib streichelte. Der metallische Klang nagelbewehrter Stiefel auf den Fliesen jedoch schreckte und erschreckte die Katze. Wenn ihr auch im Schlaf lauschendes Gehör ihn vernahm, sprang sie von ihrem

